

Wien

Wien, der österreichischen Städte und des ganzen Landes Hauptstadt, ist an der Donau gelegen. Dieser Fluß theilt das österreichische Land in zwei Teile, wird von sächsischen Flüssen, die fast alle schiffbar sind, verstärkt und fällt darauf in sechs gewaltigen Flüssen ins Meer. Unterwegs berührt er viele namhafte Städte, von denen Wien die reichste und älteste ist. Es soll seinen Namen nach der alten Benennung Slaviana oder, wie etliche meinen: von dem Flüsschen, das durch die Vorstadt läuft, bekommen haben, ist auch vorzeiten Julibona und Vindobona genannt gewesen. Jetzt ist es eine gar namhafte Stadt, mit unüberwindlichen Mauern, tiefen Gräben, festen Wällen und Bollwerken umzogen. Die Mauern sind lang und hoch, mit vielen Thürmen und starken Zwingern versehen, so daß allein Wien ein einzig sicherer Schirm und Brustwehr der Christen wider den blutdürstigen Türken ist. Die Vorstädte sind groß und prächtig, die Bürgerhäuser sind weiträumig und mit Gemälden verziert und sind gar hoch, fest und herrlich aneinander gebaut. Die Kirchen, die zu Gottes und seiner lieben Heiligen Ehre errichtet, sind schön und von hartem gehauenen Stein, durchsichtig mit wunderbarlichen „Säulen“ aufgebaut; unter ihnen ist St. Stefans Kirche die vornehmste. Die Weinkeller sind so tief und geräumig, daß man sagt, es soll in Wien nicht weniger Gebäude im Innern der Erde, als über der Erde geben. Die Straßen sind mit harten Steinen derart geeestrich (mit Lehm und Stroh fugenlos gemacht), daß sie von keinem Wagen oder von Rädern beschädigt werden können. Wien hat für alle freien Künste (Sakultäten) eine lobenswürdige Universität, die von Kaiser Friedrich II. um das Jahr Christi 1237 von Rom und Paris hierhin verpflanzt wurde. Im Jahre des Herrn 1529 hat der wütende Christenfeind Soliman diese Stadt mit einem gewaltigen Kriegsheer angegriffen, hart belagert und sie vier Mal mit gewaltigen Mauerbrechern, zu seines Kriegsvolks merkllichem Verderben, bestürmet. Ist aber am 24. Tage nach Beginn der Belagerung mit dem Kriegszeug wieder abgezogen.

München

München in Oberdeutschland, die Hauptstadt Vindelicens, jetzt Bayern genannt, liegt am reißenden Isarfluß, der bei Deggendorf in die

Donau fließt. München übertrifft viele fürstliche Städte durch seine Paläste und Sauberkeit. Aventinus sagt von dieser Stadt: Als Herzog Heinrich (der Löwe) von seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem heimgekehrt und dann vom Kaiser abgefallen war, habe er, nach Oberbayern zurückgekehrt, nahe dem Mönchshof des Schäftlarenstiftes eine neue Stadt erbaut, die er Mönchen genannt und mit einem Wapen begabt habe, darin ein Mönch die Arme ausstrecke und mit der Rechten scheine, als ob er einen Eid schwöre, in der Linken aber ein Buch halte. Weil aber sonst die gewöhnliche Salz- und Landstrasse von Salzburg damals bei Veringen (Jöhring) unterhalb vorbeiging, ließ Heinrich die dortige Brücke einreißen und das Salz-Gewerbe samt dem Zoll in seine neue Stadt umleiten. Dagegen führte Bischof Albert von Freising beim Kaiser Klage, der Herzog ward citiert, und als er nicht vor dem Kaiser erschien, wegen verletzter Majestät verdammt und beider Herzogtümer entsetzt; worauf der Kaiser das Herzogtum Bayern mit Dekret und Willen des Rates (1180) dem Grafen Otto von Wittelsbach und Scheyern, weil er ihm so tapfer beigestanden, zugewiesen hat. Also hat sich die Herrschaft über Bayern, einmal aus Haus Wittelsbach gekommen, durch immerwährende Succession (Erbfolge) bis auf den Durchl. Herzog Wilhelm den Fünften, der jetzt beide Bayern mit gutem Frieden und Weisheit regiert, fortgepflanzt. Die Lage der Stadt ist mancher Bequemlichkeit halber äußerlich wie innerlich überaus lustig und wegen ihres wohl temperierten Klimas über die Massen gesund. Gen Osten liegt Wasserburg, gen Westen Augsburg, gen Norden Freising, gen Süden aber gibt es herrliche und fischreiche Seen samt mancherlei Lustwäldern, darin große Herden von Wild, besonders Hirschen, in großen Rudeln umher-schweifen. Das Tiroler Gebirge kann man vor den Thoren der Stadt gen Süden erblicken. Die Klaren, aus dem vorüberfließenden Fluß zugeleiteten, hell plätschernden Bächlein bespülen die vor der Stadt im Osten liegenden Gärten wunderlieblich. Des Herzogs neuer Lustgarten beim Neuen Schloß hat, neben dem künstlichen Brunnen und dem mit Gemälden und Bildwerken gezierten Sommerhause, das Besondere an sich, daß gegen Abend, wann's dunkel wird, ein großes Rudel von Hunderten von Hirschen schier bis an die Fenster des Hauses kommt, daß man mit Bogen oder Büchsen davon schießen kann, welche man will. Geht man aber in die Stadt hinein, so sieht man alsbald, welch breite, saubere und mit schönen Häusern gezierte Gas-